**Eva Ibbotson**

**5 Hunde im Gepäck**

*Für Milly, Hugo und Hilding, drei sehr bedeutende Hunde*

**1. Kapitel**

**Henrys Geburtstag**

Henry hatte immer nur einen einzigen Wunsch gehabt und das war – ein Hund.

Er hatte sich zu seinem letzten Geburtstag einen Hund gewünscht und zum Geburtstag davor und zu jedem Weihnachtsfest. Und nun, da sich sein Geburtstag erneut jährte, wünschte er sich einen Hund sehnlicher denn je. Er hatte alles über Hunde gelesen. Er wusste, wie man sie füttern und wie man sie abrichten musste. Doch jedes Mal, wenn er seine Mutter um einen Hund bat, meinte die nur: »Sei nicht albern. Was sollen wir mit einem Hund? Denk nur an die Unordnung, überall hat man Haare auf dem Teppich und Kratzer an der Tür. Und erst der Geruch … von den Pfützen auf dem Boden ganz zu schweigen.« Albina Fenton konnte an Hunde nur mit einem Schaudern denken.

Und wenn Henry dann entgegnete, dass er dafür sorgen wollte, dass der Hund nicht roch, dass er ihn ständig ausführen würde, damit er keine Pfützen auf den Boden machen müsste, sah sie ihren Sohn gekränkt an.

»Du hast so ein schönes Zuhause. Ich hätte dich für dankbarer gehalten.«

Das mit dem schönen Zuhause stimmte ja auch, irgendwie. Henrys Eltern waren reich, sie wohnten in einem Vorort von London in einem großen modernen Haus, das mit seidenen Vorhängen ausgestattet war und mit Teppichen, die so dick waren, dass die Füße darin versanken. In der Garage standen drei funkelnagelneue Autos – eins für Henrys Mutter, eins für Henrys Vater und eins für Henrys Kindermädchen, damit brachte sie ihn in die Schule. Es gab fünf Badezimmer mit goldenen Wasserhähnen und Regenduschen und eine Sauna. In der Küche summten und brummten die neuesten technischen Geräte und die Diele war mit Marmorfliesen aus Italien ausgelegt.

Doch im ganzen Haus gab es nichts Lebendiges, nicht den kleinsten Käfer, nicht die zarteste Spinne, nicht die scheueste Maus. Albina und die Hausangestellten achteten peinlichst genau darauf. Im Garten gab es natürlich auch keine Blumen, nur geharkten Kies, denn Blumen bedeuteten Erde und damit Dreck.

Obwohl er wusste, dass es sinnlos war, länger zu hoffen, wollte Henry es noch ein letztes Mal versuchen. Zehn Tage vor seinem zehnten Geburtstag stand er früh auf und trat auf den dunkelblauen Teppich, den seine Mutter in der kommenden Woche auswechseln wollte, denn Blau war nicht mehr modern. Henry hatte erwidert, dass er Blau schön fände, doch seine Mutter hatte ihn nur mit diesem mitleidigen Lächeln bedacht, das sie jedes Mal für ihn hatte, wenn er etwas sehr Dummes sagte.

Nun knipste er sein Nachtlicht aus, das aussah wie eine fliegende Untertasse, und überlegte, warum er genauso schlecht mit einer Lampe schlief, die wie eine fliegende Untertasse geformt war, wie mit einer, die die Form eines Wolkenkratzers hatte.

Er ging ins Badezimmer hinüber und wusch sich ganz besonders gründlich, sogar hinter den Ohren, dann putzte er ausgiebig seine Zähne mit der elektrischen Zahnbürste, bevor er den Hochdruck-Atemerfrischer benutzte, der an der Wand hing. https://www.rulit.me/books/funf-hunde-im-gepaeck-read-400234-1.html